

Maßnahme 15: Fachbezogener Zugang zu Meeres und Küstendaten: MDI-DE

Aktuelle Fragestellungen bezogen auf Änderungen im marinen Ökosystem, der globalen Erwärmung und den daraus resultierenden Anforderungen für den Küstenschutz, sowie die Raumplanung in den deutschen Seegebieten, Stichwort Windenergie, führen zu immer größeren Anforderungen bzgl. der interdisziplinären Verfügbarkeit der zugehörigen Geodaten.

Die Marine Dateninfrastruktur (MDI-DE) integriert die wesentlichen Datenquellen über alle Fach-, Behörden- und Institutsgrenzen. Mit Hilfe des Internet-Portals der MDI-DE werden die bislang über Bund und Länder verteilten marinen Fachdaten umfassend zur Nutzung bereitgestellt.

In dem Projekt MDI-DE wurde eine zukunftsfähige Dateninfrastruktur für Geodaten des Küsten- und Meeresbereiches durch einen Verbund aus Behörden des Bundes und der Küstenländer aufgebaut. Die MDI-DE besteht, wie die GDI-DE, aus verteilten Infrastruktorknoten und stellt Metadaten und Geodaten der unterschiedlichsten Themen- und Anwendungsbereiche interoperabel bereit. Auf diese Weise werden Datenbestände der wichtigsten Datenhalter an der Küste einheitlich recherchierbar und nutzbar. MDI-DE stellt damit eine Plattform dar, aus der sich die breite Öffentlichkeit, Wirtschaft, Politik, Verwaltung und marine Wissenschaft bedienen können (www.mdi-de.org).

Der Datenaustausch wird durch standardisierte Schnittstellen ermöglicht. Neben der technischen Interoperabilität werden verteilt vorgehaltene Daten inhaltlich harmonisiert. Damit unterstützt MDI-DE auch das Ziel 12.2 der NGIS.

Die MDI-DE unterstützt die Behörden bei der Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen von INSPIRE und anderer EU-Rahmenrichtlinien wie der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie (MSRL), u.a. durch Nutzung von standardisierten Metadaten und zugehörigen OGC¹⁶-konformen Webservices. Die MDI-DE ist in die GDI-DE eingebunden, Metadaten der MDI-DE können über den GDI-DE Geodatenkatalog gefunden, auf die Dienste der MDI-DE kann über das Geoportal.de zugegriffen werden.

Die Bundesregierung setzt sich dafür ein, diese Infrastruktur dauerhaft aufrecht zu erhalten und die Zusammenarbeit bei der Bereitstellung von Daten u.a. für INSPIRE durch den Aufbau von sogenannten Themenkarten zu intensivieren.

Anbieter von Geoinformationen berücksichtigen die Anforderungen der Nutzer an Umfang und Qualität, soweit dies die jeweilige gesetzliche Aufgabe, Geschäftsinteresse oder Forschungszweck zulassen. Die Aktualität hat an Bedeutung zugenommen und ist neben Flächendeckung und Einheitlichkeit ein zentrales Kriterium für die Qualität der Daten. (NGIS Ziel 2.1)

Die Qualität der Geoinformationen müssen die Nutzeranforderungen berücksichtigen. Die anstehenden Herausforderungen benötigen häufig national flächendeckend, einheitliche Geoinformationen, immer öfters europaweite und global flächendeckende Geoinformationen.

¹⁶ Open Geospatial Consortium